

Anlage

Bericht der Verwaltung

für die Sitzung der staatlichen Deputation für Gesundheit am 12.03.2015

Bericht zu Fragen der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN zur Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes in Bremer Krankenhäusern

Die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN ist am 16.12.2014 an den Senator für Gesundheit herangetreten mit der Bitte um einen Bericht zu Fragen über die Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes in Bremer Krankenhäusern.

„Mit einem Umweltmanagementsystem wird die Umweltleistung eines Unternehmens oder einer öffentlichen Einrichtung nachhaltig gesteigert, und zwar in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Besonders anspruchsvoll, aber auch besonders erfolgreich, sind Managementsysteme, die nach dem europäischen „Eco-Management und Audit Scheme (EMAS)“ durchgeführt werden. Das Klinikum Bremen-Mitte hat schon sehr früh dieses Management-System eingeführt und über Jahre konsequent umgesetzt: Der Wasser- und Energieverbrauch wurden maßgeblich gesenkt, ebenso die Abfallströme bilanziert und auch die Beschaffung verbessert. Nach § 23 Absatz 7 des Krankenhausgesetzes verpflichtet der Krankenhausträger die Leitung seines Krankenhauses zur Beachtung der Belange des Umweltschutzes sowie zur regelmäßigen Zertifizierung nach hierzu bundesweit anerkannten Standards.

Wir bitten um einen Bericht

1. Welche Krankenhäuser in Bremen und Bremerhaven führen eine entsprechende Zertifizierung durch und nach welchen Standards?
2. Bis wann ist geplant, in den Krankenhäusern, die noch kein zertifiziertes Umweltmanagement-System haben, ein solches einzuführen?
3. Wie kontrolliert der Senat die Umsetzung dieses Gesetzes?
4. Wie sind Kosten und Nutzen des EMAS-Systems im Klinikum-Bremen-Mitte seit Einführung des Management-Systems zu bewerten?
5. Warum ist geplant, das Management einzustellen?

6. Wie wird sichergestellt, dass weiterhin alle entsprechenden Gesetze eingehalten werden, dass ein Monitoring der Umweltkennzahlen erfolgt, dass der kontinuierliche Verbesserungsprozess weitergeführt wird?

Antwort des Senators für Gesundheit

Vorbemerkung:

§ 23 des Bremischen Krankenhausgesetzes beschreibt Aufgaben des Krankenhausträgers. Neben der Verpflichtung, die Rechte der Patientinnen und Patienten zu beachten, die Struktur und medizinische Organisation des Krankenhauses vorzugeben, Vorkehrungen zur Einhaltung von Führungsstandards zu treffen, Maßnahmen zur Förderung der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Angehörige der Gesundheitsberufe im Krankenhaus zu treffen und darüber regelmäßig zu berichten, einen sozialen Dienst und eine seelsorgerische Betreuung sicherzustellen sowie Wirtschaftlichkeitsaspekte zu beachten, benennt Absatz 7 als eine Aufgabe des Krankenhausträgers die Leitung seiner Krankenhäuser „zur Beachtung der Belange des Umweltschutzes sowie zur regelmäßigen Zertifizierung nach hierzu bundesweit anerkannten Standards“ zu verpflichten. Die Begründung des Gesetzes gibt zu diesem Absatz allerdings keine konkretere Erläuterung.

Um dem Anspruch des § 23 Absatz 7 zu genügen, können insofern von den Krankenhäusern auch Zertifizierungs/Validierungsverfahren gewählt werden, die in unterschiedlichem Ausmaß Umweltbelange im Rahmen der Qualitätspolitik des Unternehmens berücksichtigen. Überregional sind die folgenden insbesondere auf den Krankenhausbereich abgestellten Zertifizierungssysteme eingeführt.

Die DIN ISO 9001:2008 bildet eine bundesweit anerkannte Regelung zur Zertifizierung von grundlegenden Qualitätsnormen eines Betriebs bzw. der Qualitätspolitik eines Unternehmens. Die Qualitätsnormen umfassen in der Regel ein Leitbild des Unternehmens sowie als ein Ziel der Qualitätspolitik und als einen festen Bestandteil der täglichen Praxis den bewussten Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Dies schließt die Berücksichtigung umweltrelevanter Aspekte in der betrieblichen Praxis ein.

Ein insbesondere im Krankenhausbereich weit verbreitetes Zertifizierungssystem mit Einbezug von Umweltaspekten ist die Zertifizierung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen). Kapitel 3.3.5 des gültigen Manuals

Umweltziele/Umweltprogramme (Regelungen des Umweltschutzes) berücksichtigt ökologische Anforderungen bei der Beschaffung, das Vorhandensein von Einsparkonzepten für Wasser und Energie sowie Konzepten für die Abfallwirtschaft (Sammlung, Trennung, umweltgerechte Entsorgung). In der Regel liegen Umweltschutzkonzepte vor, auf dessen Basis u.a. der Energie- bzw. Wasserverbrauch kontinuierlich erfasst und bewertet wird, um Einsparmöglichkeiten unter Berücksichtigung von Kosten/Nutzen-Aspekten umzusetzen. Ebenso erfolgt die Ausrichtung des Einkaufs nach umweltschonenden Prinzipien. Das Ziel besteht darin, Ressourcen zu schonen und benutzte Stoffe, dem Kreislauf zur Wiederaufarbeitung/ Verwertung wieder zuzuführen. Es kann davon ausgegangen werden, dass der betriebliche Umweltschutz im Rahmen des Zertifizierungsprozesses nach KTQ umfangreich dargestellt und bewertet wird.

Im Vergleich zu den vorgenannten Systemen zur Unterstützung, Dokumentation und Weiterentwicklung der betrieblichen Qualität unter Berücksichtigung einer Reihe von betrieblichen Umweltaspekten und gegebenenfalls mit bereichsweisen Zertifizierungen, betrachten die so genannten Umweltmanagementsysteme (nach DIN EN ISO 14001 und nach EMAS) alle betrieblichen Abläufe des Unternehmens/der Einrichtung in Hinblick auf ihre Umweltverträglichkeit.

Die Zertifizierung nach DIN ISO 14001 stellt das international am weitesten verbreitete System der Qualifizierung des Umgangs eines Betriebes/Unternehmens mit Umweltbelangen dar. Im Rahmen des betrieblichen Umweltmanagements werden u.a. der Energie- und Ressourcenverbrauch, einschließlich Abfallwirtschaft, die Einkaufsstrategien für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe/Arbeitsmaterialien regelmäßig intern und periodisch extern überprüft, bewertet und gegebenenfalls im Hinblick auf Umweltschutzziele neu ausgerichtet.

Das europäische „Eco-Management and Audit Scheme“ (EMAS) bezeichnet ein Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung, an dem sich gewerbliche Unternehmen freiwillig beteiligen können. Erstmals wurde das Konzept mit der Verordnung (EG) Nr. 1836/93 in 1993 vorgestellt und von der EU im Jahr 2001 mit Verordnung (EG) Nr. 761/2001 eingeführt. Ende 2009 wurde mit Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 (im Folgenden als EMAS-II bezeichnet) eine Weiterentwicklung des EMAS vorgelegt. EMAS baut auf den Anforderungen der DIN EN ISO 14001 an das Unternehmen auf, und geht z.B. mit einer verbesserten Kennzahlenanalyse darüber hinaus. Ein verpflichtender Bestandteil der Zertifizierung nach EMAS ist die Herausgabe einer jährlichen Umwelterklärung.

Zu den Fragen

Im Folgenden werden die Antworten zu den Fragen wegen ihrer teilweisen Überlappung der Übersicht halber thematisch zusammenfassend dargestellt.

- Zum aktuellen Zertifizierungsstand der Krankenhäuser

Mit Schreiben des Senators für Gesundheit vom 13.02.2012 wurden die Krankenhäuser in Bremen und Bremerhaven speziell auf die Verpflichtung nach § 23 Absatz 7 Bremisches Krankenhausgesetz hingewiesen und um Rückmeldung des jeweiligen Zertifizierungsstatus gebeten. Eine erneute Abfrage auf der Grundlage der Berichtsbitte der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN erfolgte am 30.12.2014. Die folgende Tabelle 1 fasst die Rückmeldungen der Krankenhäuser sowie der Krankenhausgesellschaft von 2012 und 2015 (Stand 02/2015) zusammen.

Tabelle 1: Umweltzertifizierungsstandards in den Krankenhäusern

Einrichtung	Umweltqualifizierungsstandard / Zertifizierung	1. EMAS-Qualifizierung vorgesehen? 2. Alternative?
Klinikum Bremen-Mitte	KTQ, EMAS (bis 2014)	1. ja, EMAS nach Fertigstellung des Teilersatzneubaus
Klinikum Bremen-Nord	KTQ	1. nein 2. nein
Klinikum Bremen-Ost	KTQ	-
Klinikum Links der Weser	KTQ	-
Rotes Kreuz Krankenhaus		1. nein 2. anderes Verfahren angestrebt (ggf. DIN ISO)
Diako Ev. Diakonie-Krankenhaus	KTQ	1. ja, EMAS angestrebt in 2015
Paracelsus-Klinik	DIN ISO 9001*	-
St.-Joseph-Stift	DIN ISO 9001/pCC	-
Roland-Klinik	KTQ	-
Ameos-Klinikum Dr.Heines	KTQ	
Klinikum Bremerhaven Reinkenheide	DIN ISO 9001* BUND -Gütesiegel „Energiesparendes Krankenhaus“ seit 2008	1. Nein. 2. -
Ameos Klinikum Am Bürgerpark, Bremerhaven		1. ja, EMAS angestrebt Jan. 2016
Ameos Klinikum St-Joseph,	KTQ/pCC	-

Bremerhaven		
- = keine Rückmeldung		
* = Angaben aus 2012		
KTQ = Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen		
pCC = proCumCert		

Die Tabelle 1 veranschaulicht, dass die überwiegende Mehrheit der Krankenhäuser im Land Bremen nach Verfahren zertifiziert sind, die – wenn auch in unterschiedlichem Maße – die Berücksichtigung von Umweltbelangen einbeziehen. Beispielsweise werden in dem nach DIN EN ISO 9001 zertifizierten Klinikum Bremerhaven Reinkenheide Verbräuche und andere Umweltkennzahlen regelmäßig erhoben und ausgewertet. Das Klinikum Reinkenheide wurde in den Jahren 2010, 2011 und 2012 vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr zum Klimaschutzbetrieb ausgezeichnet, da es seine CO₂-Emissionen am Standort jeweils innerhalb von fünf Jahren um mehr als 20 Prozent reduziert hat.

Für das Ameos Klinikum Am Bürgerpark liegt derzeit keine gesamt-krankenhausbezogene Zertifizierung vor. Der bisherige Zertifizierungsplan sah bereichsweise Zertifizierungen vor, in denen auch Umweltbelange Berücksichtigung finden. Als Beispiel wird die vor kurzem erfolgte Zertifizierung des Darmkrebszentrums hervorgehoben. Die Belange der Umweltverträglichkeit werden insbesondere von den Abfall- und Gefahrstoffbeauftragten des Klinikums wahrgenommen. Auch bei der Investition in bauliche und technische Anlagen werden Umweltschutzbelange bei Veränderungen berücksichtigt. So wurde z.B. damit begonnen, die Beleuchtung schrittweise auf LED umzustellen und bei Renovierungsarbeiten eine bedarfsgerechte Beleuchtungssteuerung zu installieren. Bei Baumaßnahmen liegt der Schwerpunkt insbesondere auf einer konsequenten Wärmedämmung.

Sowohl das Ameos Klinikum Am Bürgerpark als auch das DIAKO streben in absehbarer Zeit die Einführung eines zertifizierten Umweltmanagementsystems (EMAS) an. Die Krankenhäuser machen geltend, dass die notwendigen Vorbereitungen zur Zertifizierung bereits laufen bzw. weitgehend abgeschlossen seien. So werden im DIAKO Energieverbräuche sowie Abfallanfall bereits stetig überwacht und Abfälle größtenteils wieder verwertet. Ebenso wird berichtet, dass durch Inbetriebnahme eines Blockheizwerkes der CO₂-Ausstoß reduziert werden konnte.

- Zur Kosten-Nutzen-Bilanz des EMAS-Systems im Klinikum Bremen-Mitte

Von den betrachteten Kliniken ist das Klinikum Bremen-Mitte seit 2002 nach EMAS, seit 2009 bis 2014 nach EMAS-II validiert worden. Nach der erstmaligen Validierung erforderte dies ein jährliches Audit zur Revalidierung. Mit der regelmäßigen Einbeziehung des gesamten Klinikums (Verwaltung, Pflege und Ärzte) erfordern diese Audits einen hohen internen Aufwand.

Die Erfahrungen im Klinikum Bremen-Mitte zeigen, dass durch EMAS/EMAS-II ein effizientes Umweltmanagement erreichbar ist, das durch deutliche ökonomische und ökologische Vorteile sowie Rechtssicherheit charakterisiert ist. Relevante Kenngrößen hierfür sind insbesondere die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und die Reduzierung von Abfallströmen inklusive toxischer Abfälle. Parallel dazu konnte mit EMAS/EMAS-II eine nachhaltige Intensivierung des Umweltbewusstseins und ein entsprechend ausgerichtetes Verhalten innerhalb des Krankenhaus-Managements und der Belegschaft erreicht werden.

- Zur vermuteten Aufgabe der EMAS-Zertifizierung durch das Klinikum Bremen-Mitte

Die in der Frage 5 implizierte Behauptung, das im Klinikum Bremen-Mitte praktizierte Umweltmanagement solle eingestellt werden, ist unzutreffend.

Richtig ist, dass Entwicklung und Verwirklichung des Teilersatzneubaus des Klinikums aktuell die personellen Kapazitäten dieses Hauses in einem derartigen Ausmaß beanspruchen, dass es sich 2014 im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als nicht möglich erwies, die umfangreichen hausinternen Arbeiten und Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Revalidierung zu leisten.

Selbst in dieser angespannten Situation war es dem Klinikum Bremen-Mitte jedoch möglich, den größten Teil der vielen Vorschläge für Maßnahmen im Umweltschutz, die sich das Haus zum Ziel gesetzt hatte, erfolgreich umzusetzen. Das Klinikum Bremen-Mitte verweist hierzu auf die im Rahmen der EMAS-Verpflichtung vom Krankenhaus abgegebene Umwelterklärung 2014.

Das Klinikum Bremen-Mitte wird nach der Eröffnung des Teilersatzbaus die 2014 nicht mögliche Validierung nach EMAS-II schnellstmöglich nachholen. Bis dahin wird das bewährte Umweltmanagementsystem des Hauses aufrecht erhalten und soweit erforderlich weiterentwickelt.

- Zur Zertifizierung und Weiterführung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

In der Vorbemerkung wurde bereits darauf hingewiesen, dass das Bremische Krankenhausgesetz zwar die Beachtung von Umweltbelangen und deren Zertifizierung vorsieht, jedoch weder das Ausmaß der zu berücksichtigenden Umweltprozesse noch die Art der Zertifizierung vorschreibt.

Aus Sicht der Krankenhausgesellschaft Bremen (HBKG) besteht aktuell kein weiterer Handlungsbedarf, da von 11 Krankenhäusern im Land Bremen bezüglich des Status der Zertifizierung bereits die gesetzliche Vorgabe des § 23 Absatz 7 BremKhsG erfüllt wird.

Nach Auskunft der HBKG können lediglich zwei Krankenhäuser aktuell keine gesamt-krankenhausbezogene Zertifizierung vorweisen. Allerdings soll auch hier in absehbarer Zeit eine gesamt-krankenhausbezogene Zertifizierung (Rotes-Kreuz-Krankenhaus) bzw. eine Zertifizierung nach EMAS II (Ameos Klinikum Am Bürgerpark) erfolgen. Daneben sollen bereits jetzt einrichtungsbezogene Qualitätsmanagement-Systeme etabliert sein, die Aspekte des betrieblichen Umweltschutzes aufgreifen.

Angesichts der vom Klinikum Bremen-Mitte berichteten durchweg positiven ökonomischen und ökologischen Erfahrungen nach Einführung des Umweltmanagementsystems EMAS liegt es im eigenen Interesse der Klinikleitungen, sich auch weiterhin dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess gegebenenfalls durch über das bislang Erreichte hinausführende Zertifizierungen im Sinne des Umweltschutzes zu stellen. Der Senator für Gesundheit wird die jeweiligen Bemühungen der Krankenhausleitungen bzw. der Krankenhausträger weiter verfolgen.